

02/April/00

win

wild lesbisch neu



Freitag

tag

reifen

Laute(r) Lesben

Inhalt:

• Vorspiel	Seite 3
• Frauenausschuss	Seite 4-5
• Interview	Seite 6-8
• Stadtrundgang	Seite 9
• Lyrik	Seite 10
• Frauentag	Seite 11-12
• Schwarze Witwe	Seite 13
• Chrysalis	Seite 14-15
• Queerstreifen	Seite 16-17
• Lyrik	Seite 18
• Termine	Seite 19

Impressum

Herausgeberin:

Red-Aktionskollektiv der
WLN

Die Herausgabe dieser
Ausgabe haben ermöglicht:
Nicole Nadine
Christiane Dorthe Jessica
Barbara Alex

Anschrift:

WLN
Postfach 8461
48045 Münster
Tel. privat 0251/ 2 30 16 45
E-mail: wln@muenster.de

Druck:

AStA-Druckerei
Auflage 400

Laute(r) Lesben

WIR STELLEN UNS VOR

Liebe Leserinnen und Leser,

Wir sind ein festes Team von sechs Frauen, die die WLN herausgeben.

Herausgeben heißt, Themen für Texte sammeln, Texte schreiben, andere Frauen ansprechen, Texte zu bestimmten Themen zu schreiben, Veranstaltungen besuchen, um darüber zu berichten...

Dann die praktischen Sachen: Die Texte in den Computer tippen, die Seiten layouten, alles nochmal mit der Druckerei besprechen, die gedruckten Zeitungen abholen und verteilen. Dazu kommt noch das Finanzieren der Zeitung: Akquirieren, Rechnungen schreiben und Gelder beantragen.

Für das grobe Organisatorische treffen wir uns einmal wöchentlich im LiVas-Büro im KCM. Die Termine für das Layouten finden dann bei einer Frau zuhause am PC statt.

Es macht Spaß im Team zu arbeiten und als Erfolg eine neue Ausgabe der WLN in der Hand zu halten.

Auszug aus dem Text der Ausstellung "Laute(r) Lesben".

Wollt ihr mehr über uns und Münsters lesbischen Lebens erfahren:

Am Montag, den 17. April wird die Ausstellung "Laute(r) Lesben" in der Stadtbücherei eröffnet.

Viel Spaß beim Lesen

Euer WLN-Team

Der Frauenausschuss der Stadt Münster

WENN FRAUEN MÄNNERPOLITIK MACHEN

Der Frauenausschuss hatte bisher die Aufgabe das von dem Stadtrat bereitgestellte Geld für Frauenprojekte an die verschiedenen Gruppen zu vergeben. Das heißt: Anträge der Frauenprojekte auf finanzielle Förderung durch die Stadt Münster liefen über das Frauenbüro in den Frauenausschuss, um dort diskutiert und angenommen oder abgelehnt zu werden. Dieses Verfahren gewährleistete eine Transparenz der Mittelvergabe auch für die Öffentlichkeit, da die Sitzungen des Frauenausschuss öffentlich sind. ZuschauerInnen haben zwar kein direktes Mitspracherecht, es besteht aber die Möglichkeit, z. B. in den Pausen, Ausschussfrauen direkt anzusprechen, oder allein durch die Anwesenheit etwas Druck auszuüben. Mit dem neuen Stadtrat wurde nun die Entscheidungszuständigkeit des Frauenausschusses neu festgelegt. Der Frauenausschuss entscheidet künftig erst bei Anträgen mit einer Förderhöhe von über 5000 DM. Anträge, die unter dieser Summe liegen werden vom Frauenbüro entschieden, sodass sie dem Frauenausschuss nicht vorgelegt werden. Das Frauenbüro gibt dann jährlich einen Bericht über die Mittelvergabe heraus. Der Frauenausschuss (durch die Fraktion der CDU) hat sich hiermit sozusagen selbst aufgelöst. Eine der letzten Möglichkeiten, Diskussionen und Einblicke in das Wirken von Frauenorganisationen zu bekommen, ist damit gescheitert. Eins ist aber geblieben: Die Sitzungen sind nach wie vor öffentlich. Es wäre sicherlich sinnvoll, wenn sie von vielen Frauen besucht werden, um so eine ausreichende Öffentlichkeit zu gewährleisten und unseren "schwarzen Schwestern" ein wenig auf die Finger zu schauen.

Termine der Sitzungen des Frauenausschusses:

06.04., 17.00 Uhr, Stadtweinhaus
16.05., 17.00 Uhr, Stadtweinhaus
06.06., 17.00 Uhr Stadtweinhaus
29.08., 17.00 Uhr, ?
19.09., 17.00 Uhr, Stadtweinhaus
14.11., 17.00 Uhr, Stadtweinhaus

Frauenbuchladen Chrysalis

Inhaberin: Sabine Eusterbrock

Münsters erster & einziger Frauenbuchladen

Buddenstraße 22
48143 Münster
Tel: 0251/55505
Fax: 0251/47836



Öffnungszeiten:
Montag: 14.00 – 19.00h
Die-Frei 10.00 – 19.00h
Samstag: 10.00 – 15.00h

Jedes lieferbare Buch wird bestellt und auf Wunsch verschickt

Schwarzer Tag im Frauenausschuss

FRAUENPROJEKTE VON MASSIVEN KÜRZUNGEN BEDROHT

Am 22.02.00 zeigten die CDU-Frauen im Frauenausschuss was es heißt, Frauenprojekte gegeneinander auszuspielen: Zwar wurde der städtische Zuschuss für RockSie, einem Frauenprojekt zur Förderung von Münsteraner Musikerinnen, das eine Erhöhung der Mittel beantragt hatte, um 14 000 DM erweitert. Statt jedoch auf eine Erhöhung des Gesamtetats für die Frauenprojekte hinzuwirken, wurde dieses Geld kurzerhand der Autonomen Frauenforschungsstelle "Schwarze Witwe" genommen. Laut Frau Hensel-Stolz sollen sich die Frauen der Forschungsstelle "Schwarze Witwe" darauf einstellen, dass "es mit der finanziellen Förderung weniger wird", wenn möglich sogar "noch weniger". Einem angeblichen "Anspruchsdenken" der Frauenprojekte solle so entgegengetreten werden. Begründet wurde die Kürzung fadenscheinig vor allem damit, dass die Frauenforschungsstelle in diesem Jahr den Schwerpunkt ihrer Arbeit auf den Archivbereich legen wolle und keine "größeren Projekte" anvisiere. Archivarbeit ließe sich nach Auffassung der CDU-VertreterInnen jedoch auch problemlos ehrenamtlich bewältigen. Ignoriert wurde hierbei die Tatsache, dass der Großteil der Projektarbeit der "Schwarzen Witwe" seither ehrenamtlich von ihren MitarbeiterInnen geleistet wird. Mit Hilfe des Zuschusses der Stadt wurden hauptsächlich die Betriebskosten Anschaffungen und Arbeiten im Archiv, sowie die Kosten einer halben Stelle mit geschäftsführenden Charakter abgedeckt. Die Mittel kommen so auch zahlreichen Frauengruppen und Projekten zu Gute, die die Infrastruktur und die Räumlichkeiten der "Schwarzen Witwe" nutzen. Hierzu gehören der FSV, die IAF, Radio DonnaWettert, das Frauenfernsehmagazin Weibsbilder und weitere Gruppen. Der Verdienst der Arbeit der "Schwarzen Witwe" liegt jedoch nicht zuletzt gerade in der Informationsarbeit, die sie für Frauen in Münster leistet. Hier spielt nicht nur das Archiv mit den unterschiedlichsten Medien eine wichtige Rolle, sondern auch die Kompetenzen und Kenntnisse der einzelnen MitarbeiterInnen auf den verschiedenen Gebieten, die sie unbezahlt zur Verfügung stellen. Und es sind auch städtische Institutionen, die immer wieder auf das Informations- und Beratungsangebot der Einrichtung Verweisen. Die CDU-Frauen drohten den Frauenprojekten Gespräche über deren Leistungen für die Stadt Münster an, verschwiegen aber, dass es sich hier um eine inhaltliche Bestimmung der Arbeit der Frauengruppen handelt. Nicht was die Stadt Münster an Leistungen von den Frauengruppen will steht zur Debatte, es geht um das, was die CDU Frauen als Leistungen verstehen. So ist ihnen die Existenz einer §218-Beratungsgruppe bislang ebenso aufgestoßen wie der Name der "Schwarzen Witwe". Der 22. Februar war für alle Frauenprojekte in Münster ein schwarzer Tag, denn hier wurde nicht die bisher hervorragende Arbeit der Projekte gelobt, im Gegenteil, hier wurde kurzfristig immens die finanzielle Förderung eines Projektes gestrichen. Was nur die Spitze eines Eisberges sein kann!

Maria Frelling und Julia Paulus

"Arbeitsstelle Antidiskriminierung" Stadt Münster

INTERVIEW MIT MARIA-LUISE SCHWERING

●WLN: Frau Schwering, Sie sind Mitarbeiterin der "Arbeitsstelle Antidiskriminierung". Seit wann gibt es eigentlich diese Einrichtung bei der Stadt Münster?

●M.L. Schwering: Die "Arbeitsstelle Antidiskriminierung" gibt es seit dem 1.10.1997. Sie ist ein Ergebnis des "Runden Tisches zur Lesben- u. Schwulenpolitik", der auf Antrag der SPDFraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/GAL 1995 eingerichtet wurde. An diesem "Runden Tisch" sassen Vertretungen der Politik, der Verwaltung und VertreterInnen des schwul/lesbischen Netzwerks, die einen umfangreichen Maßnahmenkatalog zur kommunalen Antidiskriminierungsarbeit zugunsten von Lesben und Schwulen erarbeitet haben. Der "Runde Tisch" schlug damals auch die Einrichtung einer "Arbeitsstelle Antidiskriminierung" vor, die dann 1997 eingerichtet und vom Rat der Stadt Münster beauftragt wurde, die Maßnahmeempfehlungen zum Abbau von Diskriminierungen gegenüber Lesben und Schwule umzusetzen.

●WLN: Wie sieht denn konkret Ihre Arbeit aus, was haben Sie für Arbeitsschwerpunkte und welche Ziele wollen Sie erreichen?

●M.L. Schwering: Ein Teilziel ist sicherlich der "normalere" Umgang mit dem Thema Lesbisch oder Schwulsein, d. h. auf kommunaler Ebene für lesbisch/schwule Lebensformen in der Öffentlichkeit zu sensibilisieren. Wir versuchen dieses Ziel durch Überzeugungsarbeit zu erreichen.

●WLN: Wem gegenüber?

●M.L. Schwering: Ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Öffentlichkeitsarbeit und die Zusammenarbeit mit MultiplikatorInnen aus den unterschiedlichsten Zusammenhängen z. B. mit Gewerkschaften, öffentlichen Einrichtungen wie Fachhochschulen, dem Landschaftsverband oder Weiterbildungseinrichtungen. Wir gehen auf KooperationspartnerInnen und Zielgruppen zu, von denen wir glauben, dass es Sinn macht, das Thema "Gleichgeschlechtliche Lebensweisen" auf einer übergeordneten Ebene anzusprechen. Jüngstes Beispiel ist z. B. eine Fachtagung zum Thema "Homosexualität und Arbeitswelt", die die "Arbeitsstelle Antidiskriminierung" inhaltlich vorbereitet hat und in Kooperation mit der Fachhochschule (Fachbereich Sozialwesen) durchführen wird.

●WLN: Frau Schwering, Sie sprechen von "wir" d. h. Sie arbeiten nicht allein in der "Arbeitsstelle Antidiskriminierung"?

●M.L. Schwering: Ich teile mir die Stelle mit meinem Kollegen Frank Treutler, der die schwulen Selbstorganisationen betreut. Die "Arbeitsstelle Antidiskriminierung" hat einen Stellenumfang von insgesamt 19,25 Std./Woche, wobei ich mir diese halbe Stelle mit meinem Kollegen teile.



Wir arbeiten beide noch an anderen Aufgaben der Verwaltung. Während ich hauptsächlich mit lesbischen aber auch mit schwulen Organisationen zusammenarbeite, nimmt mein Kollege keinen Kontakt zu lesbischen Selbstorganisationen auf.

●WLN: Wie sieht denn Ihre Arbeit mit den lesbischen Selbstorganisationen aus?

●M.L. Schwing: In Zusammenarbeit mit den lesbischen Selbstorganisationen biete ich z.B. regelmäßig Arbeitstreffen an. Dazu lade ich ins Stadtweinhaus, dem Ort, an dem politische Entscheidungen getroffen und BürgerInnen treffen üblicherweise stattfinden, ein. Ich halte schon die Auswahl der Räumlichkeiten für wichtig, um zu einer größeren öffentlichen Präsenz von Lesben beizutragen. Ein Ergebnis dieser Arbeitstreffen ist z. B. die geplante Veranstaltungsreihe und Ausstellung mit dem Titel "Laute(r) Lesben", die im April in der Stadtbücherei zu sehen sein wird. Darüberhinaus habe ich auch sehr viele Kontakte zu den schwul/lesbischen Jugendorganisationen in Münster, die ich bei ihrer Aufbauarbeit unterstütze. Außerdem bearbeite ich die Förderanträge schwul/lesbischer Projekte und Initiativen. Für diese Projektarbeiten hat die Stadt Münster einen Fördertopf von 20 000 DM/Jahr zur Verfügung gestellt. Die Förderung der lesbischen Antidiskriminierungsarbeit wurde vom "Runden Tisch" besonders hervorgehoben und in den Ratsbeschluss mitaufgenommen.

●WLN: Wie sehen denn Ihre Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den lesbischen Selbstorganisationen aus?

●M.L. Schwing: Als ich mich vor 2 Jahren in allen lesbischen Selbstorganisationen persönlich vorgestellt und den Auftrag der "Arbeitsstelle Antidiskriminierung" erläutert habe, hatte ich in den ersten Gesprächen schon den Eindruck, dass einige über die Ausrichtung der Stelle enttäuscht waren und sich die Arbeit einer Antidiskriminierungsstelle anders vorgestellt hatten. Dazu habe ich immer gesagt, dass, wenn die lesbischen Selbstorganisationen sich die Arbeit der Antidiskriminierungsstelle anders vorgestellt haben, sie frühzeitig hätten "meckern" müssen und dass bei der Besetzung des "Runden Tisches" lesbische Selbstorganisationen mitbeteiligt waren, die der Konzeption zugestimmt haben. Ich habe heute den Eindruck, dass die "Arbeitsstelle Antidiskriminierung" von den lesbisch/schwulen Selbstorganisationen intensiv genutzt wird und die Zusammenarbeit gut läuft.

●WLN: Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen also nicht in der Einzelberatung für Lesben und Schwule oder ihrer Angehörigen?

●M.L. Schwing: Nein, das ist nicht unser Arbeitsauftrag. Wir sind keine Beratungsstelle mit dem Titel "Lesben und Schwulenbeauftragte".

●WLN: Was ist denn der Unterschied zum Arbeitsauftrag der "Arbeitsstelle Antidiskriminierung"?

●M.L. Schwing: Ich bin der Meinung, dass ich als "Lesbenbeauftragte" auch eine "Binnensicht" mitbringen muss, oder was auch als Betroffenenkompetenz bezeichnet wird, die ich nicht habe. Der Arbeitsauftrag einer "Lesbenbeauftragten" bezieht mehr die persönliche Ebene die Beratungsebene mit ein, während die "Arbeitsstelle Antidiskriminierung" eine initiiierende, koordinierende und moderierende Aufgabe hat.

●WLN: Gibt es eigentlich eine "Arbeitsstelle Antidiskriminierung" auch in anderen Städten?

●M.L. Schwing: Nein - es gibt einen Schwulen-, bzw. eine Lesbenbeauftragte in Leipzig. Das ist die einzige Stelle, die soweit es uns bekannt ist an eine Kommune gebunden ist. Wir bekommen allerdings von vielen Städten (z. B. aus München, Wiesbaden, Kiel) Anfragen, die an einer Einrichtung einer derartigen Stelle interessiert sind.

●WLN: Sie leisten also bundesweit Pionierarbeit auf kommunaler Ebene und haben dabei auch keinen Erfahrungsaustausch?

●M.L. Schwing: Doch einen Austausch gibt es schon. Wir stehen in engem Kontakt zu den "Referaten zur gleichgeschlechtlichen Lebensweise", die es in manchen Bundesländern gibt.

●WLN: Die Stadt Münster hat also eine Vorreiterinnenfunktion - heißt das auch, dass die "Antidiskriminierungsstelle" dauerhaft gesichert ist?

●M.L. Schwering: Laut Ratsbeschluss haben wir einen jährlichen Arbeitsauftrag. Ich gehe aber davon aus, dass die Stelle auch in diesem Jahr weitergeführt wird und sich auf Dauer fest etabliert. Das schwul/lesbische Netzwerk hat im letzten Herbst als Interessensvertretung der Selbstorganisationen einen BürgerInnenantrag an den Rat der Stadt Münster gestellt, um dem Erhalt und der Bedeutung der "Arbeitsstelle Antidiskriminierung" Nachdruck zu verleihen.

●WLN: Gibt es eigentlich aus Ihrer Sicht Unterschiede zwischen lesbischen und schwulen Selbstorganisationen im Umgang mit der "Arbeitsstelle Antidiskriminierung"?

●M.L. Schwering: Ja, zum Beispiel beim Thema "Geld". Im ersten Jahr haben z. B. mehr schwule Selbstorganisationen Förderanträge gestellt als die lesbischen Selbstorganisationen. Meine Arbeit war es dann, die lesbischen Organisationen auf die finanziellen Möglichkeiten der Stelle aufmerksam zu machen. Heute ist die Verteilung der Höhe der Fördermittel zwischen lesbischen und schwulen Selbstorganisationen annähernd ausgeglichen.

●WLN: Diese Beobachtung hat sicherlich auch generell etwas mit dem Verhältnis von Frauen/Lesben zum Thema "Geld" zu tun. Männer/Schwule haben häufig einen sehr viel selbstverständlicheren Umgang und erfahren mehr Unterstützung bei der Nutzung öffentlicher Ressourcen.

●M.L. Schwering: Was mir auch auffällt, ist die chronische Unterrepräsentanz von lesbischen Vertreterinnen im schwul/lesbischen Netzwerk. Und im persönlichen Kontakt als ich mich in allen Organisationen vorgestellt habe, hatte ich den Eindruck, dass die lesbischen Selbstorganisationen viel mehr mit meiner Person beschäftigt waren, als die schwulen Selbstorganisationen, die sich eher mit dem Thema, was haben wir von der Stelle wie könnte eine Zusammenarbeit aussehen, auseinandergesetzt haben.

●WLN: Frau Schwering, Sie stehen qua Funktion für das Thema "Gleichgeschlechtliche Lebensweisen". Wie ist die Reaktion der Öffentlichkeit, mit der Sie zu tun haben, ihrer Aufgabe gegenüber? Erleben Sie selbst Diskriminierung, Abwertung und Unverständnis wird nicht doch manchmal auf der anderen Seite der Hörer schnell wieder auf die Gabel gelegt?

●M.L. Schwering: Als ich die Stelle angenommen habe, gab es im KollegInnenkreis besonders meinem Kollegen Frank Treuter gegenüber, die Reaktion "haben wir etwa eine persönliche Entwicklung nicht mitbekommen?" Das hat sich aber im Verlauf der Arbeit schnell gelegt. In der Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen gab es bisher keine Negativreaktionen, sondern überwiegend eine Bereitschaft zur Zusammenarbeit sonst wären die bisher durchgeführten Veranstaltungen kaum möglich gewesen. Diese Offenheit lesbisch/schwulen Themen gegenüber hat aber sicherlich auch etwas mit dem Stellenwert, der mit einer Einrichtung der Stadt Münster verbunden ist, zu tun. Ob sich ein selbstverständlicherer Umgang eine größere Toleranz in der Öffentlichkeit zur Haltung gleichgeschlechtlicher Lebensweisen entwickelt hat, ist schwer einzuschätzen. Durch unsere Arbeit möchten wir einen Beitrag zu einer größeren Akzeptanz lesbischen und schwulen Lebensorientierungen gegenüber leisten.

●WLN: Frau Schwering, wir bedanken uns für das sehr informative und persönliche Interview mit Ihnen und wünschen Ihnen für Ihre engagierte Arbeit weiterhin viel Spaß und Erfolg.

Die "Arbeitsstelle Antidiskriminierung" erstellt im Rahmen ihrer Berichtspflicht dem Rat der Stadt Münster gegenüber, jährlich einen ausführlichen Arbeitsbericht. Auf Anfrage kann der Bericht angefordert werden bei der

Stadt Münster
"Arbeitsstelle Antidiskriminierung"
Frau Maria-Luise Schwering
Stadthaus Albersloher Weg 31
48155 Münster
Tel.: 4925002

neu: Stadtrundgang ORTE LESBISCHEN LEBENS IN MÜNSTER

Wo fand die erste lesbische Eheschließung in Münster statt?

Wann bildete sich die erste Lesbengruppe in Münster?

Wo überall tümmelten sich Lesben in dieser Stadt?

Welche das alles wissen möchte und einen Einblick in die Geschichte von Frauenkulturen und lesbisch lebenden Frauen in Münster bekommen will, die sollte unbedingt an dem neuen Stadtrundgang Orte lesbischen Lebens teilnehmen. Einige Frauen haben ja schon etwas für ihre lesbische Allgemeinbildung getan und ganz angetan die Premiere des Rundganges am 20. Januar erlebt.

Der nächste Stadtrundgang findet am Donnerstag, den 20. April um 17.00 Uhr im Rahmen der "Laute(r) Lesben" Veranstaltungstage statt. Der Treffpunkt ist vor der Stadtbücherei, die TeilnehmerInnengebühr beträgt 5 DM zum lesbischen Sonderpreis, vorherige Anmeldung wäre schön.

Welche an diesem Tag nicht kann, sollte nicht traurig sein. Der Rundgang wird in diesem Jahr mehr-mals stattfinden, achtet bitte auf Aushänge in den diversen Lokalitäten, wo sich Lesben gerne aufhalten (Chrysalis, LiVas, die Lesbenreferate, Schwarze Witwe etc.) Und auf Ankündigungen in der (lesbischen) Lokalpresse. Der Rundgang kann, ebenso wie der "Stadtrundgang zur Geschichte der Frauen in Münster", auch von Gruppen gebucht werden. Die Rundgänge dauern jeweils zwei bis zweieinhalb Stunden. Offene Rundgänge, die von keiner Organisation gesponsert werden, kosten pro Person 12, bzw. 10 DM. Kleingruppen bis zu 12 Personen zahlen 120 DM, größere Gruppen 150 DM. Wenn ihr also noch ein Geburtstagsgeschenk für eure Liebste oder ein Hochzeitsgeschenk für eure beste heterosexuelle Freundin sucht, dann wendet euch vertrauensvoll an uns. Die Anmeldung erfolgt über:

**Schwarze Witwe
Autonome Frauenforschungsstelle e.V.
Achtermannstr. 10-12
48143 Münster**

**0251/ 511195 (Wir rufen zurück)
Bürozeiten: Mo und Do 18.00-20.00 Uhr
Di 11.00-13.00 Uhr**



Sabine und Bettina

Amazone

An einem Frühlingsmorgen
 öffnet sie weit das Fenster

Sie ist frei

Das Schicksal der Mutter
 abgestreift

Das Erbe des Vaters
 ausgeschlagen

Geht sie auf dem Weg
 der Schwestern

Sie sammeln sich zum Frühlingsfest
 tanzen im Schein der Mondin
 und laden ein

Ihr Essen macht satt
 und ihre Liebe befreit

Wenn ich die Augen schließe
 kann ich sie sehen

Sie stellen keine Fragen
 lassen es einfach geschehen

Chris

Frauen: global-lokal

VERANSTALTUNG ZUM FRAUENTAG AM 8. MÄRZ

Anlässlich des Frauentages am 8. März fanden in Münster zahlreiche Veranstaltungen von Frauen für Frauen statt. Viele Frauenorganisationen nutzten diesen Tag, um auf die bestehenden Benachteiligungen von Frauen im öffentlichen und privaten Leben aufmerksam zu machen, sich der Öffentlichkeit zu präsentieren, oder den Frauentag einfach nur zu feiern. Die Zentralveranstaltung fand in einem Zelt vor dem Stadthaus I statt. Das



autonome FrauenLesben Plenum hatte diese Veranstaltung zusammen mit Frauen aus verschiedenen Gewerkschaften organisiert.

Die Veranstaltung stand unter dem Motto: "Frauen: global-lokal", womit sie auf den Weltmarsch der Frauen 2000 aufmerksam machte, der an diesem Tag weltweit begann.

Während der Veranstaltung fand in dem Zelt eine Ausstellung Lokale Agenda 21-Frauenpower to change statt, in der Frau sich über die lokale Umsetzung der Forderungen in der Agenda 21 im Bezug auf Frauenanliegen informieren konnte.

Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch Katrin Späthe, erläuterten Anne Neugebauer (§218-Gruppe Münster) und Marianne Hopmann (SPD-Frauen) die Anliegen und Ziele des Weltmarsches der Frauen 2000.

Es folgte die Präsentation der Teppichklopferblume, einem Kunstwerk der KünstlerInnengruppe Kartelle durch Elisabeth Trebitz. Die Teppichklopferblume wurde von Kartelle anlässlich dieser Veranstaltung hergestellt und für die Versteigerung zur Verfügung gestellt.

Bevor die Teppichklopferblume versteigert wurde, fand zu ihrem Fuß eine musikalische Performance mit Gitarre (Margrit Püttmann) und Teppichklopfer (Christiane Bauks) statt.

Für 609 DM wechselte sie anschließend in einer amerikanischen Versteigerung die Besitzerin. Es folgte eine Pause, Frau konnte gemütlich beisammen sitzen und Kaffeetrinken, oder den Infotisch nach interessanten Terminen und Informationen zu Frauenthemen erkunden.

Abschließend folgte eine Podiumsdiskussion mit LandtagskandidatInnen zum Thema: "Gleichstellungspolitik für Frauen". In dieser Podiumsdiskussion vertraten Anne Garbe (SPD), Ute Dreckmann (FDP), Renate Düttmann-Braun (CDU) und Hedwig Tamer (Grüne) ihre Position zur Gleichstellung der Frauen durch die Politik und stellten sich den Fragen der BesucherInnen.

Fazit der gesamten Veranstaltung: Positive Resonanz bei den BesucherInnen und 800 DM Einnahmen, die einer nationalen Frauenorganisation in Mozambique gespendet werden.

Warum der 8. März?

EINBLICK IN DIE GESCHICHTE DES INTERNATIONALEN FRAUENTAGES

Am 8. März 1908 fielen 129 Textilarbeiterinnen, bei ihrem Kampf um bessere Arbeits- und Lebensbedingungen, in einer Textilfabrik in New York einem Brand zum Opfer. Sie wurden im Gebäude von Vorgesetzten eingeschlossen, um ihrem Kampf zu boykottieren. Die Ursache des Brandes ist ungeklärt.

1909 streikten 20.000 Näherinnen von Manhattan. Tausende wurden verhaftet, doch nach 2-monatigem Streik setzten sich die Frauen mit ihren Forderungen durch.

Am 27. August 1910 beschloss die II. Internationale Sozialistische Frauenkonferenz (100 Delegiert/17 Länder), auf Initiative von Clara Zetkin, in Kopenhagen die Einführung des Internationalen Frauentages.

Der erste Frauentag, unter Beteiligung von Millionen Frauen, fanden am 19. März 1911 in Dänemark, Deutschland, Österreich, der Schweiz und den USA statt.

Zentrale Forderungen waren:

- Achtstundentag
- Mutter- und Kinderschutz
- Wahlrecht
- Arbeitsschutzgesetze
- Mindestlöhne
- Gleicher Lohn bei gleicher Arbeitsleistung

1918 erstritten Sozialdemokratinnen mit bürgerlichen Frauenstimmrechtsverbänden, das Stimmrecht für Frauen.

1921 wurde, auf Beschluss der 2. Kommunistischen Frauenkonferenz, der 8. März festgelegt, der an den großen Textilarbeiterinnenstreik in Petersburg erinnerte, der am 8. März 1917 stattfand. Nach dem ersten Weltkrieg waren zentrale Themen des 8. März, der legale Schwangerschaftsabbruch. Die Wirtschaftskrise zwang jährlich eine Millionen Frauen abzutreiben. Allein in Deutschland starben, an den Folgen dieser illegalen Abtreibungen, 1931 44.000 Frauen.

Nach dem 2. Weltkrieg verlor der Tag an Bedeutung, um in den 80er Jahren wieder an Wichtigkeit zu gewinnen. Wichtige Themen waren die Ungleichbehandlung der Frau, die Rechte von Ausländerinnen, die Diskriminierung von nicht-heterosexuellen Lebensweisen und die bessere Sicherung der Frauenrechte im europäischen Rahmen. Der Höhepunkt des Frauentages war 1994, als mehr als eine Million Frauen bundesweit gegen Diskriminierung protestierten.

Lesben-Bücherbad in der Schwarzen Witwe

ERWEITERTES BÜCHERANGEBOT BEI DER AUTON. FRAUENFORSCHUNGSSTELLE

Lesben-News der Autonomen Frauenforschungsstelle in Münster:

Erweiterung des Lesbenarchivs

Stadtrundgang zur Lesbengeschichte von Münster.

Für alle, die die Schwarze Witwe, Münsters autonome Frauenforschungsstelle Nr.1 noch nicht kennen: Vor 15 Jahren gründeten damals noch vereinzelt frauenforscherisch Interessierte die Schwarze Witwe, um sich zu vernetzen, auszutauschen und unabhängig von der Uni zu erkunden, was das Frauenhirn begehrt.

Weil Erkunden mit Erlesen und Ersehen, (um schließlich zu erkennen) zu tun hat, haben sich „nebenbei“ viele Bücher und andere Schrift- und Bildmaterialien in der Schwarzen Witwe angesammelt und zu einem Buch-, Broschüren-, Zeitungsausschnitts- und Filmarchiv geführt, das mittlerweile über 4000 archivierte Werke aus dem Bereich Frauen- und Geschlechterforschung enthält und euch kostenlos zur Verfügung steht!

Darunter sind viele *alte Schätzchen*, die im Buchhandel vergriffen und nicht wieder aufgelegt, von Münsters UB und Stadtbibliothek damals gar nicht erst angeschafft worden sind und nun historischen Wert besitzen.

Zudem werden zahlreiche Frauen- und Lesbenzeitungen im Abonnement bezogen, interessante Gruppen treffen sich in den Räumen der Schwarze Witwe (Radio Donna Wettet, Frauen-Fernsehen Weibsbilder) und und und. Grund genug, vorbeizuschauen, zu stöbern, eigene Werke vorbeizubringen (Haus- und Diplomarbeiten, Bücherspenden ect...)

Die Neuigkeiten:

Ein Antrag des Frauenarchiv Landesverbandes i.d.a. NRW auf Zuschüsse für die Aufstockung unserer Lesbenbibliothek beim Referat für gleichgeschlechtliche Lebensweisen der Landesregierung NRW hatte Erfolg und machte es möglich, für 2000 DM neue Lesbenbücher anzuschaffen, so dass wir nun geradezu darin baden. Um ein breitgefächertes Angebot zu gewährleisten, haben wir Romane und Sachbücher zu gleichen Teilen bedacht und verschiedenste Genre neu bestückt. Neben Klassikern aus der Ariadne - Reihe, Lesbencomics, dem Leben und Lieben (alt)bekannter Lesben stehen Chrysalis-Bestseller wie „*Vernimm mein Flehen*“ von Ann-Marie Mac Donald und die Bücher zum Thema lesbischer Sexualität aus dem Verlag Krug & Schadenberg zu eurer Konsumtion bereit. Weiterhin der erste Roman von Elena Dykewoman, der die Geschichte einer Frau erzählt, die nach einem Prognostikum im zaristischen Rußland in die USA emigriert und dort vor einem gänzlich anderen Leben steht... (Chrysalis-Lesung am 5.6. 20.00 Terraverde Reisecafe), drei der Werke von Karen-Susan Fessel („*Bilder von ihr*“ von 1996, „*Sirib, meine Königin*“ aus dem Jahre 1997 und „*Was ich Moira nicht sage*“, 1998 erschienen), Leslie Feinbergs „*Träume in den erwachenden Morgen*“, Lisa Althers „*Schlechter als Morgen, besser als Gestern*“ und viele andere lesenswerte Lesbensmökler! Für Lesbengeschichtlich interessierte: 1996 wurde eins der ersten Lesbenbücher „*Patience & Sarah*“ von Isabel Miller vom Orlandaverlag neu aufgelegt. Schaut herein zum Bücherbad!

Schwarze Witwe Präsenzzeiten:

Di: 10 - 14 Uhr

Do: 14 - 18 Uhr

Neue Bücher im Frühjahr 2000

INTERESSANTE NEUERSCHEINUNGEN AUS DEM FRAUENBUCHLADEN CHRYSALIS

Susanne Billig

Ein gieriger Ort

DM 29,80

Orlanda Frauenbuchladen

Sommer in der Stadt. Maria verabscheut jede Arbeit, lebt von Buchstaben und ihrer hilflosen Wut auf die Zeiten, denen sie nichts entgegenzusetzen hat. Da stürzt Jule in ihr Leben. Maria öffnet ihr Herz - bis Jules befremdliches Geheimnis Maria wach macht, das sie es kaum noch ertragen kann. Auch die verschlossene Vera möchte wachgeküsst werden. Wonach sehnt sie sich, wenn sie nachts am dunklen Seeufer steht? Und Etta verfolgt eine Fremde. Doch zwischen Etta und ihren Träumen steht ein Versprechen, an das sie sich gebunden fühlt.

Susanne Billig, freie Journalistin und Autorin, lebt und arbeitet in Berlin. Sie schreibt für Zeitschriften, Rundfunk und Fernsehen und hat mehrere Kriminalromane veröffentlicht.

Mireille Best

Camille im Oktober

DM 39,80

Krug und Schadenberg

Mireille Best erzählt die Geschichte der Geschwister Camille, Ariane und Abel, die in einer französischen Kleinstadt aufwachsen. Ariane, die als junges Mädchen recht gewitzt ist, tappt prompt in die Weiblichkeitsfalle. Sie wird mit fünfzehn schwanger. Camille hingegen gilt als Intellektuelle in der Familie. Sie liebt Bücher. Und Clara, die Frau des Zahnarztes---

Mireille Best wurde 1943 in Le Havre geboren. Ihre Mutter war "ohne Beruf", ihr Vater Metallarbeiter, Vin der literarischen Welt weit entfernt - Mireille Best lebt seit 1966 mit ihrer Gefährtin in einem südfranzösischen Dorf -, schickt sie eines Tages ihr erstes Manuskript an den renommierten Verlag Gallimard. Es wird sofort angenommen. In deutscher Sprache erschien ihr Roman "Es gibt keine Menschen im Paradies", ebenfalls bei Krug und Schadenberg.

Susanne Lütje

Die Suche nach der zehnten Frau

DM 19,80

Dressler

Es ist zum Aus-der-Haut-Fahren ungerecht! Wo man geht und steht, werfen Männer mit begehrlischen Blicken nur so um sich, sprechen wildfremde Frauen an, laden sie im nächsten Moment zu Kaffee oder einer Kreuzfahrt ein und legen sich auf jede erdenkliche Weise ins Zeug, um ihre Auserwählte zu erobern. Aber die 17-jährige Julica sucht keinen Mann. Sie sucht eine Frau.

Susanne Lütje, 1970 in Kiel geboren und in der näheren Umgebung aufgewachsen, verbrachte nach dem Abitur ein halbes Jahr in den USA und arbeitet seitdem als Regieassistentin, Dramaturgin und Produktionsassistentin am Kieler Schauspielhaus und für den NDR. Inzwischen schreibt sie auch und veröffentlicht mit "Die Suche nach der zehnten Frau" ihr erstes Buch.

Kate Calloway

Sechster Sinn

Der sechste Cassidy James Krimi

DM 19,80

Frauenoffensive

Privatdetektivin Cassidy James findet nicht, dass sie unbedingt ihre Ex-Geliebte, die Psychologin Maggie Carradine, wiedersehen muss. Aber als die ihr berichtet, dass sie im Traum zweimal gemordet hat und die Opfer mit zwei Klientinnen in Verbindung stehen, kann Cassidy nicht einfach zur Tagesordnung übergehen. Jemand sendet böse Träume. Aber wer? Und wie? Und warum?

Ellen Hart

Räuberwein

DM 19,80

Frauenoffensive

Jane Lawless und Cordelia Thorn sind wieder da, und schon verfolgt sie ein neuer Fall. Dabei wollten sie eigentlich Ferien am See machen und auf dem Weg dahin ihre Freundin Anne besuchen. Da stirbt deren Mutter Belle Dumont - wie es heißt, war es ein Unfall. Aber der entpuppt sich schnell als Mord - der Anfang einer Serie von unheimlichen Ereignissen, an deren Ende ein kompliziertes Familiengeheimnis aufgedeckt wird.

Manuela Kay & Anja Müller (Hrsg.)

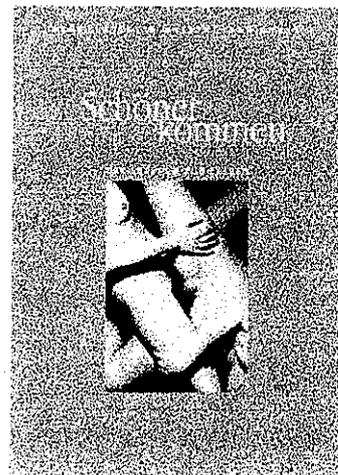
Schöner kommen

Das Sexbuch für Lesben

DM 39,80

Querverlag

Lecken, Küssen, Fisten, Schmusen, Fesseln, Kuschneln, zartes Anbahnen - all das war lesbische Sexualität schon immer. Heute leben Lesben ihre Lust freier, tabuloser und ehrlicher. Die Autorinnen dieses erotischen Ratgebers, Lesefotobuchs und Nachschlagewerks lassen die Hüllen fallen und erkunden die Bandbreite sexueller Spielarten für Lesben. Mit Beiträgen von: Annette Berr, Karen-Susan Fessel, Sophie Hack, Manuela Kay, Stephanie Kuhnen, Antje Wagner u. A.



Constance Ohms

Gewalt gegen Lesben

DM 24,80

Querverlag

Die Sensibilisierung der Gesellschaft für die Thematik "Gewalt gegen Frauen" gehört seit den siebziger Jahren zu den Errungenschaften der Frauenbewegung. Doch "Gewalt gegen Lesben" ist noch immer nicht ins öffentliche Bewusstsein gedrungen. Constance Ohms zeigt auf, dass Lesben für Polizei und Behörden nicht existieren, d. H. Dass Lesben, die Gewalt erfahren, selten als solche wahrgenommen werden. In Interviews lässt die Autorin Betroffene zu Wort kommen und analysieren anhand von Zahlen und Fakten die Politik der Gewalt gegen Lesben.

Constance Ohms, 1961 in München geboren, lebt seit 20 Jahren in Frankfurt/Main, wo sie freiberuflich in der Anti-Gewalt-Arbeit tätig ist. Derzeit arbeitet sie als Beraterin im Referat "Lesben und Schwule" beim hessischen Sozialministerium.

Lesbisch-Schwule Filmtage, die Dritte

VOM 25. - 28. MAI IM CINEMA

Nach 1997 und 1999 werden in diesem Jahr zum dritten Mal die "Queerstreifen", die lesbisch-schwulen Filmtage vom 25.-28. Mai 2000 in Münster im Cinema auf der Warendorfer Straße 45 stattfinden.

Der Eröffnungsabend wird mit Pauken und Trompeten, naja mit Gitarre von der bekannten britischen SongWriterin Jan Allain (vielen noch bekannt als Teil des Duos Jan & Ilse) musikalisch eingeläutet.

Wie auch in den vorangegangenen Jahren haben wir uns bemüht ein breites Spektrum von Veranstaltungen auf die Beine zu stellen. Und so verlassen wir für einen Termin den Bereich des reinen Filmschauens und konnten Karen Susan Fessel und Regine Nössler gewinnen zum Thema "Lesbische Erotik in Film und Literatur" eine Lesung mit Filmausschnitten zu halten.

Ein weiterer Bereich werden Dokumentationen sein. Wir werden "The Brandon Teena Story" zeigen, die eine ergänzende Darstellung zum bereits gelaufenen "Boys Don't Cry" sein soll.

Weiterhin ist "I'll Be Your Mirror" angedacht, eine Dokumentation über die Fotografin Lucy-Berliner, die auch im Spielfilm "High Art" dargestellt wurde, der letztes Jahr auf den "Queerstreifen" gezeigt wurde. Ebenfalls gelang es uns die Dokumentation "Companions" aus Schweden zu bekommen. Sie erzählt die Geschichte von fünf Schwedinnen, alle über 70, die die Geschichte ihres Lebens von den 30er Jahren an reflektieren.

Aber, wie sollte es anders sein, werden natürlich die Spielfilme den breitesten Raum einnehmen.

Vom anderen Ende der Welt, nämlich aus Neuseeland kommt "When Love Comes", der sämtliche Kombinationen der Paarbildung durchspielt.

Kriminell wird uns dagegen Norwegen kommen, mit der Verfilmung eines Krimis von Anne Holt, "Salige Er De Som Toerster" (Selig sind die Dürstenden), der sich wie wir meinen, sehr an die Buchvorlage hält und bei dem jede und jeder doch starke Nerven benötigt.

"But I'm a Cheerleader", eine anarchische Komödie aus den USA erzählt die schräge Geschichte eines Umerziehungscamps für Lesben und Schwule.

Dagegen ist "Like it is" eine ernsthafte Milieustudie, die in die Welt der schwulen Clubszene Sohos und des illegalen Preisboxens einführt.

Von der Regisseurin von "Anne Trister", Lea Pool zeigen wir "EmporteMoi", die Selbstfindungsgeschichte einer 13jährigen auf der Suche nach sexueller und anderer Identität. (In der Rolle der Mutter Pascale BussiPres, "When Night is Falling".

In "F. est un salaud" (Der Fögi ist ein Sauhund) geht es um die Beziehung eines 16jährigen zum Leadsänger einer Rockband die alle Kriterien von Sex, Drugs and Rock'n Roll erfüllt.

Der neue Film von Rose Troche (Go Fish gezeigt auf den 1. Queerstreifen), "Kreuz und Queer" handelt von Gewinnern und Verlierern auf dem schwulen Tummelplatz.



Weiterhin hoffen wir zwei Filme zeigen zu können, die auf der diesjährigen Berlinale gelaufen sind: "Zurück auf Los" von und mit Pierre SanoussiBliss und "Chill Out" von Andreas Struck, beides deutsche Produktionen, bei denen wir hoffen, Régisseur und/oder Darsteller einladen zu können.

In sehnsüchtiger Planung, aber mit noch ungewissen Ausgang versuchen wir "Intimates", einen Film aus Hongkong im lesbischen Kontext mit "Titanic"Qualität, sowie "Salome" von Alla Nazimova aus dem Jahr 1922 zu bekommen. Da es sich bei dem letzten um einen Stummfilm handelt, würden wir diesen mit

LiveMusikBegleitung durch Werner Loll zeigen wollen. (Salome ist übrigens bis heute der einzige Film in dem sämtliche Rollen nur mit Lesben und Schwulen besetzt sind.)

Wir hoffen, dass die diesjährige Auswahl dazu führt, dass der Zuspruch von Seiten der Zuschauer/innen, Schäferhunde und anderen Kreaturen (Sabine sagt: Die Katzen nicht vergessen!) ebenso groß oder noch größer als im letzten Jahr sein wird und freuen uns auf zahlreiches Erscheinen!

Eksa und Supi



Aus dem Film: Emporte Moi

Veranstaltungs- und sonstige Hinweise

Autorinnenlesung im Juni:

Elenor Dykewomon

Sarahs Töchter

Montag, 05.06.2000, 20 Uhr

Eintritt: DM 9,-/7,-

Reisecafé Terraverde

Überwasserstraße 13

48143 Münster

Veranstalterin: Frauenbuchladen Chrysalis

Lesbenchor

Endlich ist es soweit! Ab Mai 2000 wird es wieder einen Chor für alle singfreudigen Lesben in Münster geben. Hier kann gesungen werden, was Spaß macht, was berührt: ob Klassik, Jazz, oder Pop, leicht oder anspruchsvoll, Kanon oder mehrstimmiges Gesangswerk. Was gesungen wird entscheiden die Sängerinnen.

Im Vordergrund sollen besonders Stücke von Komponistinnen stehen.

Durch Vertonung und Umschreiben von eigenen Texten soll besonders die eigene Sache vertreten und auch die Öffentlichkeit angesprochen werden. Dies ist z.B. im Rahmen von Konzerten denkbar. Willkommen ist jede Frau, die Freude am Singen und am Zusammenklang der Stimme hat.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Als Chorleiterin konnte LIVAS Hiltrud Allhof gewinnen. Dieser Chor ist nicht nur für Mitfrauen von LIVAS gedacht. Es sind auch "Nicht"Mitfrauen herzlich willkommen.

Ein erstes Vortreffen findet Anfang Mai im Thekenraum des KCM statt. Den genauen Termin entnimmt doch der Tagespresse bzw. der Na dann. Falls noch Fragen sind: LIVAS (899 89 00)

Kennst du die Namen der Zärtlichkeit?

Sie heißen:

Zuneigung und Wohlwollen,
Gewogenheit und Wohlgefallen.
Wärme und Vertrauen,
Zartgefühl und Feinheit,
verlässliche Geborgenheit,
Einfühlsamkeit und Verzauberung.

Zärtlichkeit erfahren
gibt dir die Zuversicht:
hier ist jemand, der mich mag,
bei dem ich immer willkommen bin,
dem ich alles anvertrauen kann,
der mit mir durchhält,
sich mit mir freut,
meine Ängste besänftigt
und meine Tränen versteht.

A. Haller

STÄNDIGE TERMINE

(Vor der Veranstaltung steht, wann im Monat diese immer stattfindet, "1." heißt also immer z.B.

1. Samstag im Monat. Wenn nichts davor steht, findet diese Veranstaltung wöchentlich statt.)

SAMSTAG

1. Lesbenparty in Unna im Kühlschiff/Lindenbrauerei
2. Lesbenparty in Bochum im Bahnhof Langendreer
3. LIVAS-Party im KCM
4. Mixed-Party im KCM

SONNTAG

2. Tanztee im KCM ab 15.30 Uhr
2. Queergottesdienst in der St. Sebastiankirche (Hammer Str.) ab 19.00 Uhr

MONTAG

- Präsenzdienst im Uni-Lesben-Referat von 12.00 - 14.00 Uhr im AStA
- die YOHOs treffen sich ab 19.00 Uhr im Café Lenzig
- Frauenabend im Na Und, Sonnenstraße

DIENSTAG

- Thekenabend im KCM/LIVAS Mit Christiane und Katja ab 20.00 Uhr
- LIVAS-Bürozeit von 10.00 - 12.00 Uhr, Tel.: 0251/ 8 99 89 00
- 1. Radio Donna Wettert im Bürgerfunk auf 95,4 Mhz ab 19.04 Uhr
- 1. Stammtisch für Lesben ab 30 im KCM/LIVAS ab 20.00 Uhr
- 4. Filmabend im KCM/LIVAS ab 20.30 Uhr

MITTWOCH

- 13.00 - 15.00 Uhr Präsenzzeit des Uni-Lesbenreferates im AStA
- 1. TV Weibsbilder von 19.15 - 19.45 Uhr im Offenen Kanal Münster
- 2. Stammtisch (für alle) des Uni-Lesbenreferates ab 20.00 Uhr im Reisecafé Terraverde
- 2. Lesbische -Mütter- Treffen ab 20.00 Uhr im LIVAS- Frauenraum (KCM)
- 4. Lesbenstammtisch im Reisecafé Terraverde ab 20.00 Uhr

DONNERSTAG - Lesbentelefon von 20.00 - 22.00 Uhr unter Tel.: 19446

FREITAG 1. + 3. Junglesben-Gruppe im JiB ab 17.00 Uhr

KCM Schwulen- und Lesbenzentrum/ Am Hawerkamp 31/48155 Münster

JIB / Hafestraße 34 / Münster